



MONAT DER HAUTGESUNDHEIT 2024

**MIT HAUT  
& HAAR**

Pressekonferenz am  
25. April um 09:30 Uhr  
im big5comm Stadtstudio

Schottenfeldgasse 41-43/Top 27  
1070 Wien

## PRESSEMAPPE

<https://www.meinehautgesundheit.at/presseunterlagen>

[www.meinehautgesundheit.at](http://www.meinehautgesundheit.at)



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT  
FÜR DERMATOLOGIE UND VENEROLOGIE  
AUSTRIAN SOCIETY OF  
DERMATOLOGY AND VENEREOLOGY



# Auftaktpressegespräch zum „Monat der Hautgesundheit 2024“

**Datum, Uhrzeit:** Donnerstag, 25. April 2024, 09:30 Uhr bis 10:30 Uhr

**Ort:** big5comm Stadtstudio, Schottenfeldgasse 41-43/2/Top 27, 1070 Wien

## Themen

- Die Dermatologie als Drehscheibe für mehr Hautgesundheit
- Haarverlust: Vom „normalen“ Ausfall bis zur Alopecia universalis
- Friseur:innen als körpernahe Dienstleister und Gesundheitspartner
- Prävention als Schlüssel gegen Hauterkrankungen am Arbeitsplatz
- Präsentation einer repräsentativen Umfrage zur Haarpflege in Österreich

## Ihre Gesprächspartner:innen

- **Prim. Univ.-Doz. Dr. Robert Müllegger**  
Vorstand der Abteilung für Dermatologie und Venerologie, Landeskrankenhaus Wiener Neustadt; President-elect der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV)
- **Univ.-Prof. Dr. Daisy Kopera**  
Leiterin des Zentrums für Ästhetische Medizin, Univ. Klinik für Dermatologie und Venerologie, Medizinische Universität Graz; Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologische Kosmetik und Altersforschung (ÖGDKA)
- **OA Dr. Daniel Wilfinger**  
Abteilung für Berufskrankheiten und Arbeitsmedizin,  
AUVA-Rehabilitationsklinik Tobelbad
- **Mst. Marcus Eisinger**  
Innungsmeister der Landesinnung Wien der Friseure, Wirtschaftskammer Wien

**Moderation:** Wolfgang Schiefer

## Mit Haut und Haar – Auftakt zum „Monat der Hautgesundheit 2024“

**Auch heuer gilt: Mai ist Monat der Hautgesundheit! – Höhepunkt von MEINE HAUTGESUNDHEIT, Österreichs größter Informationsinitiative rund um unsere Haut. Das Schwerpunktthema im Kampagnenjahr 2024 lautet: Haut und Haar.**

Wien, 25. April 2024 – Der 1. Mai ist traditionell der internationale Tag der Hautgesundheit. In Österreich ist zum vierten Mal der ganze Monat Mai dem Thema Hautgesundheit gewidmet. Damit soll die Bedeutung der Haut für Gesundheit und Wohlbefinden in das allgemeine Bewusstsein gerückt und über aktuelle Fortschritte in der Behandlung häufiger Hauterkrankungen informiert werden.

MEINE HAUTGESUNDHEIT ist die größte Informationsinitiative für Hautgesundheit in Österreich. Initiator der Kampagne ist der Verein big5health ([www.big5health.at](http://www.big5health.at)) in Kooperation mit renommierten Partnern, darunter die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) und heuer neu die Landesinnung der Friseure Wien der Wirtschaftskammer (WKO). Nachdem in den Vorjahren die Themen atopische Dermatitis, Psoriasis und Hautkrebs im Mittelpunkt standen, liegt der Fokus in diesem Jahr auf der Gesundheit von Haut und Haar.

### Wie viel Haarverlust ist normal?

„Haarausfall an sich ist nichts Bedenkliches, denn bis zu 100 Haare pro Tag zu verlieren ist ganz normal“, sagt Univ.-Prof. Dr. Daisy Kopera, Leiterin des Zentrums für Ästhetische Medizin und Expertin für Kopfhautgesundheit an der Medizinischen Universität Graz. Anders verhält es sich bei übermäßigem oder anhaltendem Haarausfall. Dann ist laut Kopera Ursachenforschung angesagt. Die Gründe für diffusen Haarausfall (Alopecia diffusa) reichen von Eisenmangel über Schilddrüsenfunktionsstörungen, Gewichtsverlust, Stress und Medikamenten bis hin zu schweren Infektionskrankheiten oder Krebs. Die Behandlung der zugrunde liegenden Ursache

ist in solchen Fällen die wichtigste Maßnahme, um auch den Haarausfall zu behandeln und das Nachwachsen der Haare zu fördern.

Aktuell rücken Autoimmunerkrankungen zunehmend in den Fokus der Kopfhautgesundheit, da sie ebenfalls zu Haarausfall führen können, der in diesem Fall irreversibel ist. Dabei gehen die Haarwurzeln aufgrund noch ungeklärter Mechanismen zugrunde. Beispiele solcher Autoimmunerkrankungen sind die vernarbende Alopezie (Cicatricial alopecia) oder Lichen planopilaris. *„An den betroffenen Stellen können dann keine Haare mehr nachwachsen. Hier ist die Früherkennung wichtig – denn rechtzeitig erkannt, kann diese Form des Haarverlusts medikamentös behandelt und gestoppt werden“*, betont Kopera.

Seit kurzer Zeit gibt es auch für „kreisrunden Haarausfall“ (Alopecia areata) neue Therapiemöglichkeiten. Die Erkrankung kann vielfältige Ursachen haben und wird häufig durch psychosomatische Belastungssituationen ausgelöst. Dabei kommt es zu stellenweisem Haarausfall in charakteristischen kreisrunden Flecken, der im fortgeschrittenen Stadium die gesamte Körperbehaarung betreffen kann. Obwohl der Haarausfall bei diesem Krankheitsbild reversibel ist und es häufig zu Spontanremissionen kommt, gab es für chronische Fälle bisher kaum erfolgreiche Therapiemöglichkeiten. *„Seit etwa einem Jahr stehen neue Medikamente zur Verfügung, die betroffene Haarwurzeln erfolgreich wieder in die Wachstumsphase bringen können“*, berichtet Kopera von aktuellen Fortschritten.

## Umfrage zur Haarpflege in Österreich

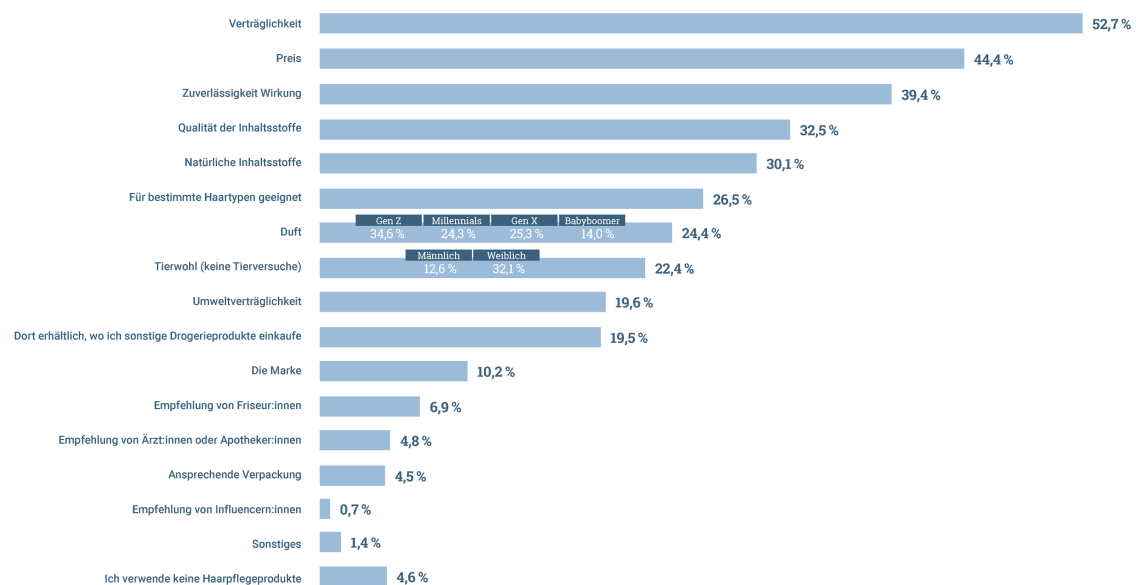
Wie häufig pflegen Menschen hierzulande ihre Haare, ihren Bart oder die Fingernägel? Wie oft werden in heimischen Badezimmern die Handtücher gewechselt oder die Haarbürsten gereinigt? Und worauf legen wir beim Kauf von Haarpflegeprodukten oder beim Besuch im Friseursalon besonders wert? Passend zum Schwerpunkt der Awarenesskampagne MEINE HAUTGESUNDHEIT hat der Verein big5health eine repräsentative Umfrage in Auftrag gegeben, bei der das Reinigungs- und Pflegeverhalten der Österreicherinnen und Österreicher haargenau unter die Lupe genommen wurde. Die Umfrage wurde vom Marktforschungsinstitut Marketagent durchgeführt und liefert durch die Antworten von 1.000 Teilnehmenden im Alter von 14 bis 75 Jahren interessante Einblicke in das Pflegeverhalten der österreichischen Bevölkerung.

Die Umfrage ergab, dass mit 92 Prozent die tägliche Zahnpflege als häufigste Pflegeroutine durchgeführt wird, gefolgt von der Intimpflege mit 66 Prozent (s. Abbildung 1). 19 Prozent der Befragten gaben an, sich täglich die Haare zu waschen, während 61 Prozent dies mehrmals pro Woche tun. Die Pflege der Fingernägel steht bei den meisten Befragten entweder mehrmals pro Woche (35 Prozent) oder pro Monat (46 Prozent) an. Die Zehennägel werden bei fast zwei Drittel mehrmals im Monat gereinigt.

Bei der Auswahl der Haarpflegeprodukte legen Österreicher:innen besonderen Wert auf Verträglichkeit, Kosteneffizienz und eine zuverlässige Wirkung. Etwa ein Drittel greift bevorzugt zu Produkten mit hochwertigen, natürlichen Inhaltsstoffen. Tierwohl und Umweltverträglichkeit

sind für 22 bzw. 20 Prozent der Menschen wichtig, wohingegen die Empfehlungen von Ärzt:innen, Apotheker:innen oder Friseur:innen nur bei 5 bis 7 Prozent der Befragten eine Rolle spielen. Auch die Marke (10 Prozent) oder Verpackung (5 Prozent) der Produkte ist meist nicht entscheidend. Bei Friseurbesuchen sind für die Befragten der Preis, die Sauberkeit des Salons und die Mitarbeiter:innen besonders wichtige Faktoren. Die befragten Frauen legen zudem mehr Wert auf eine gute Beratung, während unter den Männern der Wartezeit für einen Termin größere Bedeutung beigemessen wurde.

## Wichtige Aspekte bei Haarpflegeprodukten



2. Was ist Ihnen bei Haarpflegeprodukten besonders wichtig? || n=1.000 || Mehrfach-Nennung möglich

Abbildung 1: Umfrageergebnisse „Was ist Ihnen bei Haarpflegeprodukten besonders wichtig?“

## Friseur:innen als körpernahe Dienstleister und Gesundheitspartner

Um auf die Bedeutung von Kopfhaut und Haaren für Gesundheit und Wohlbefinden aufmerksam zu machen, kooperiert MEINE HAUTGESUNDHEIT heuer eng mit der Wiener Friseurinnung der Wirtschaftskammer (WKO). Denn Friseur:innen sind oft die ersten Ansprechpartner, wenn es um Haarprobleme geht und sie leiden berufsbedingt häufig selbst unter Unverträglichkeiten oder Hauterkrankungen wie zum Beispiel dem chronischen Handekzem.

„Friseur:innen können als körpernahe Dienstleister auch wichtige Partner im Bereich der Gesundheitsvorsorge sein. Da sie regelmäßig mit der Kopfhaut und den Haaren ihrer Kundschaft arbeiten, können sie diese auf ungewöhnliche Muster im Haarausfall, Hautveränderungen oder andere Anomalien aufmerksam machen“, sagt Mst. Marcus Eisinger, Innungsmeister der

Landesinnung Wien. Er weist darauf hin, dass Friseur:innen für dermatologische Veränderungen sensibilisiert werden sollen, damit sie zum Wohle ihrer Kundinnen und Kunden verantwortungsvoll handeln und bei verdächtigen Hautveränderungen zu einer ärztlichen Abklärung raten.

*„Indem Friseur:innen sowohl ihre technischen Fähigkeiten als auch ihr Bewusstsein für Gesundheitsfragen stetig erweitern, können sie – neben ihrer primären Rolle als Stylisten – auch eine Rolle in der präventiven Gesundheitsfürsorge ihrer Kundschaft spielen“*, so Eisinger. Außerdem ist ein gestärktes Bewusstsein für Hautgesundheit auch für die Friseur:innen selbst von Bedeutung, da sie berufsbedingt oft an Hauterkrankungen leiden.

## **Hauterkrankungen am Arbeitsplatz verhindern**

Berufsbedingte Gesundheitsrisiken betreffen in Österreich zu einem Großteil die Haut und treten vor allem bei Friseur:innen und Kosmetiker:innen auf, gefolgt von Metall- und Reinigungsberufen, dem Baugewerbe, Gesundheitsberufen und in der Lebensmittelbranche. In den meisten Fällen handelt es sich um Ekzeme, die sich typischerweise an den beruflich exponierten Hautarealen zeigen, insbesondere an den Händen.

*„Dennoch werden berufsbedingte Hauterkrankungen oft unterschätzt und viele Betroffene scheuen den Weg zur Fachärztin oder zum Facharzt. Eine frühzeitige Diagnose und gezielte Präventionsmaßnahmen können verhindern, dass Betroffene lange Leidenswege auf sich nehmen müssen und im äußersten Fall ihren erlernten Beruf aufgeben“*, sagt OA Dr. Daniel Wilfinger, Rehabilitationsklinik Tobelbad der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA). Die AUVA bietet österreichweit Präventionsprogramme für Arbeitnehmer:innen und Arbeitgeber:innen an, darunter Informationsfolder, Betriebsberatungen und Hautschutzseminare. Meist ist es auch in den gefährdeten Gruppen nicht notwendig, den Beruf zu wechseln, sondern ausreichend, die schädigenden Einflüsse zu vermeiden, wie Wilfinger betont. Neben der Beratung versorgt die AUVA die Betroffenen deshalb mit einer persönlichen Schutzausrüstung, die an die individuelle Exposition angepasst ist.

Wenn sich chronische Handekzeme trotz dieser Maßnahmen nicht verbessern, wird von der AUVA ein stationärer Aufenthalt in der Rehabilitationsklinik Tobelbad bei Graz angeboten. *„Ziel des Aufenthaltes ist es, dass die Hautveränderungen abheilen und beim Wiedereintritt in den Beruf nicht wieder auftreten“*, sagt Wilfinger. Damit berufsbedingte Hauterkrankungen nicht bis zu diesem Punkt fortschreiten, gilt für Präventionsmaßnahmen im Arbeitsalltag der Grundsatz: Je früher, desto besser.

## **Die Dermatologie als Drehscheibe für mehr Hautgesundheit**

Besonderes Augenmerk legt MEINE HAUTGESUNDHEIT auch in diesem Jahr auf die Zusammenarbeit mit österreichischen Dermatologinnen und Dermatologen. Als Spezialisten für

Hautgesundheit, sind sie der Dreh- und Angelpunkt, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Haut zu stärken.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl an Berufen, die für die Förderung der Hautgesundheit eine Rolle spielen können. *„Die enge Zusammenarbeit der Dermatologie mit Ärzt:innen diverser Fachrichtungen, aber auch mit anderen Gesundheitsberufen ist wichtig, um eine lückenlose Versorgung der Bevölkerung bei Hauterkrankungen sicherzustellen“*, betont Prim. Univ.-Doz. Dr. Robert Müllegger, Vorstand der Abteilung für Dermatologie und Venerologie am Landeskrankenhaus Wiener Neustadt und President-elect der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV).

Die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) fördert die wissenschaftliche Entwicklung und die praktische Umsetzung des Fachgebietes der Haut- und Geschlechtskrankheiten einschließlich seiner zahlreichen Spezialdisziplinen mit dem Ziel, den Menschen in Österreich bestmögliche Prävention und Versorgung bei Hautkrankheiten zu gewährleisten. Zudem ist sie durch diverse Arbeitsgruppen in der dermatologischen Forschung verankert. Diese hat in den vergangenen Jahren durch die Entwicklung immunmodulierender und zielgerichteter Therapien wie Biologika, JAK-Inhibitoren und Checkpoint-Inhibitoren beachtlichen Aufschwung erfahren. *„Damit stand und steht die Dermatologie an vorderster Front neuester medizinischer Entwicklungen, deren positive Auswirkungen über die Dermatologie hinaus in andere Fachgebiete hineinreichen“*, so Müllegger.

## **Über den „Monat der Hautgesundheit“ und die Initiative MEINE HAUTGESUNDHEIT**

MEINE HAUTGESUNDHEIT ist Österreichs größte Informationsinitiative zum Thema Hautgesundheit. Ziel ist, der Haut, der Erforschung und Behandlung von Hauterkrankungen und den Menschen, die mit Hauterkrankungen leben, mehr medialen Raum zu geben. Die Aktivitäten der Initiative erstrecken sich über das ganze Jahr. Aber vor allem im Mai – dem „Monat der Hautgesundheit“ – geht es Schlag auf Schlag: mit Pressekonferenzen, neuen Beiträgen im Fernsehen, in Printmedien und auf der Kampagnen-Webseite [www.meinehautgesundheit.at](http://www.meinehautgesundheit.at) und in den sozialen Medien.

Hinter der Initiative stehen der Verein big5health und seine Partner, darunter die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV), die Österreichische Gesellschaft für Dermatologische Kosmetik und Altersforschung (ÖGDKA) und in diesem Jahr neu die Landesinnung der Friseure Wien.

Finanzielle Unterstützung kommt in diesem Jahr von den Unternehmen Sanofi, Leo Pharma, Eli Lilly und Incyte Biosciences.

### **Kontakt:**

Paulin Paloma Klärner, BA

big5health – Verein für Wissensvermittlung und Steigerung von Gesundheitskompetenz und Lebensfreude bei chronischen Erkrankungen, Wien, Tel.: 0660 845 37 03  
E-Mail: [paulin.klaerner@big5health.at](mailto:paulin.klaerner@big5health.at)  
Web: [www.meinehautgesundheit.at](http://www.meinehautgesundheit.at)

**Presse-Corner mit Download von  
Texten, Bild- und Videomaterial:**



<https://www.meinehautgesundheit.at/presseunterlagen>



# Die Dermatologie als Drehscheibe für mehr Hautgesundheit

*Prim. Univ.-Doz. Dr. Robert Müllegger*

*Vorstand der Abteilung für Dermatologie und Venerologie, Landesklinikum Wiener Neustadt;  
President-elect der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV)*

Wien, 25. April 2024 – In Österreich führen 690 niedergelassene Hautärzt:innen jährlich rund 3,4 Millionen Behandlungen durch. Zusätzlich konsultiert jeder fünfte Patient, jede fünfte Patientin mit einem dermatologischen Problem eine allgemeinmedizinische Ordination. Diese Zahlen verdeutlichen den Umfang der Gesundheitsversorgung rund um das größte Organ des menschlichen Körpers.

## **Forschungserfolge zu den Betroffenen bringen**

Die forschungsorientierte Dermatologie hat in den letzten Jahren eine Vielzahl wichtiger Entwicklungen hervorgebracht. So können heute etliche Hauterkrankungen mit zielgerichteten, immunmodulierenden Therapien (darunter sogenannte Biologika und JAK-Inhibitoren) sehr viel besser behandelt werden als früher.

Dabei kommen die neuen Therapien nicht nur bei Psoriasis, atopischer Dermatitis und weiteren entzündlichen Hauterkrankungen zum Einsatz, sondern beispielsweise auch bei der schwersten Form von Akne (Hidradenitis suppurativa), beim kreisrunden oder gar vollständigen Haarausfall (Alopecia areata bzw. Alopecia totalis) und bei der Weißfleckenkrankheit (Vitiligo), bei der Pigmentzellen zerstört werden und sich weißliche Flecken auf der Haut bilden, die sich auf behaarte Bereiche wie Kopfhaut, Augenbrauen oder Wimpern ausbreiten können. All diesen Erkrankungen ist gemeinsam, dass sie oft mit erheblicher psychischer Belastung der Patient:innen einhergehen und zu Stigmatisierung und sozialer Isolation führen können. Personen, die von einer dieser Erkrankungen betroffen sind, sollten keine Scheu haben,

professionelle Unterstützung bei einer Fachärztin oder einem Facharzt für Dermatologie in Anspruch zu nehmen. Denn eine frühzeitige Diagnose und eine adäquate Behandlung können den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen und die Lebensqualität der Betroffenen verbessern.

Neben diesen Erfolgen haben Immuntherapien (darunter sogenannte Checkpoint-Inhibitoren) und zielgerichtete Therapien (BRAF- und MEK-Inhibitoren) in der Dermatoonkologie die Prognose von Melanom-Patient:innen entscheidend verbessert. Damit stand und steht die Dermatologie an vorderster Front neuester medizinischer Entwicklungen, deren positive Auswirkungen über die Dermatologie hinaus in andere Fachgebiete hineinreichen.

## **Kooperationen im Gesundheitswesen und darüber hinaus**

Die enge Zusammenarbeit der Dermatologie mit Ärzt:innen diverser Fachrichtungen, aber auch mit anderen Gesundheitsberufen ist wichtig, um eine lückenlose Versorgung der Bevölkerung bei Hauterkrankungen sicherzustellen. Die Haut ist die erste Verteidigungslinie des Körpers gegen äußere Einflüsse und kann durch verschiedene Faktoren beeinträchtigt werden. Oft sind Veränderungen nicht sofort erkennbar oder befinden sich an schwer zugänglichen Stellen. Deshalb ist es wichtig, dass Fachleute aus verschiedenen Fachbereichen zusammenarbeiten, um Hauterkrankungen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.

Darüber hinaus können auch Personen, die körperbezogene Dienstleistungen durchführen, eine wichtige Rolle bei der Förderung der Hautgesundheit spielen, indem sie ihr Bewusstsein für Hautprobleme schärfen und ein wachsames Auge im Umgang mit ihrer Kundschaft haben. Durch Initiativen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung können wir gemeinsam zu einer gesünderen Haut beitragen.

## **Über die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie**

Die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) fördert die wissenschaftliche Entwicklung und die praktische Umsetzung des Fachgebietes der Haut- und Geschlechtskrankheiten einschließlich seiner zahlreichen Spezialdisziplinen mit dem Ziel, den Menschen in Österreich bestmögliche Prävention und Versorgung bei Hautkrankheiten zu gewährleisten. Die ÖGDV zählt aktuell über 1.300 Mitglieder und beschäftigt sich in dreizehn Arbeitsgruppen mit der Haut von Kopf bis Fuß.

Darüber hinaus organisiert die ÖGDV jährliche wissenschaftliche Veranstaltungen und Fortbildungskongresse unter anderem über ihre Arbeitsgruppe für Dermatologische Fortbildung (ÖADF). Weitere spezielle Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit der Allergologie, Phlebologie und Angiologie, Dermatohistopathologie, Biologika und entzündlichen Hautkrankheiten, Genetik und regenerative Medizin, Dermatochirurgie, pädiatrischer Dermatologie, Melanom und Dermatoonkologie, Ästhetik und Kosmetologie, Photomedizin, den sexuell übertragbaren

Erkrankungen und der dermatologischen Mikrobiologie, der psychosomatischen Dermatologie und Telemedizin.

Die ÖGDV arbeitet in nationalen und internationalen Gremien innerhalb der Europäischen Union mit und ist eingebunden in die internationale Liga Dermatologischer Gesellschaften. Als jüngste Entwicklung konnte die Gesellschaft im Rahmen ihrer Jahrestagung im November 2023 die erste Ausgabe ihrer neuen Zeitschrift „SKIN“ vorstellen. Die zweite Ausgabe ist im Februar 2024 erschienen und an der nächsten Ausgabe wird bereits intensiv gearbeitet.

**Kontakt:**

Prim. Univ.-Doz. Dr. Robert Müllegger  
Vorstand der Abteilung für Dermatologie und Venerologie  
Landeskrankenhaus Wiener Neustadt  
Tel.: 02622 9004-12301  
E-Mail: [robert.muellegger@wienerneustadt.lknoe.at](mailto:robert.muellegger@wienerneustadt.lknoe.at)

# Haarverlust: Vom „normalen“ Ausfall bis zur Alopecia universalis

*Univ.-Prof. Dr. Daisy Kopera*

*Univ. Klinik für Dermatologie und Venerologie, Medizinische Universität Graz; Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologische Kosmetik und Altersforschung (ÖGDKA), Leiterin des Zentrums für Ästhetische Medizin*

Wien, 25. April 2024 – Gesundes und schönes Haar ist in unserem Kulturkreis ein Symbol für Wohlbefinden und Schönheit – verliert man es, leidet das Selbstbewusstsein. Haarausfall an sich ist nichts Bedenkliches, denn bis zu 100 Haare pro Tag zu verlieren ist ganz normal. Grund dafür ist das asynchrone Wachstum der Haare, was bedeutet, dass jeden Tag Haarwurzeln in die Ruhephase gehen, um sich zu regenerieren. Dabei wird das bestehende Haar abgestoßen, während andere wieder mit der aktiven Wachstumsphase beginnen.

## **Was tun bei übermäßigem Haarausfall?**

Wenn über einen längeren Zeitraum täglich mehr als 100 Haare ausfallen, dann ist Ursachensuche angezeigt. Diffuser Haarausfall (Alopecia diffusa) kann verschiedene Gründe haben: Eisenmangel, Schilddrüsenfunktionsstörungen, Gewichtsabnahme, Stress, Medikamente, schwere Infektionskrankheiten oder auch Krebserkrankungen, um nur einige zu nennen. Findet man die Ursache, so ist die Behandlung der zugrundeliegenden Erkrankung gleichzeitig Behandlung des Haarausfalls und die Haare wachsen wieder nach.

## **Geschlechtsspezifische Unterschiede**

Auch Hormone können das Haarwachstum beeinflussen und Haarausfall (Alopecia androgenetica) verursachen, denn jede Haarwurzel folgt einem ganz bestimmten, individuell unterschiedlichen genetischen Programm, das vorgibt wann im Leben, auf welchen Reiz hin, an welcher Körperstelle ein Haar wächst oder ausfällt. Weil mit zunehmendem Alter hormonell bedingt vor allem bei Männern Haarwurzeln an bestimmten Stellen der Kopfhaut langsam „verkümmern“, kommt es zum typischen Muster des männlichen Haarausfalls mit Geheimratsecken, Tonsur oder Vollglatze. Umgekehrt können Hormone zu einem verstärkten Haarwachstum am Körper führen. Auch Frauen können von hormonell bedingtem Haarausfall betroffen sein, wobei das klinische Erscheinungsbild allerdings eher dem diffusen Haarausfall ähnelt.

## **Autoimmunerkrankungen führen zu irreversiblen Haarverlust**

Eine weitere, immer häufiger auftretende Form des irreversiblen Haarverlusts ist autoimmunologisch bedingt. Sie führt durch eine langsam fortschreitende Entzündung ungeklärter Ursache zum Untergang der Haarwurzeln (z. B. vernarbende Alopezie, Lichen planopilaris). An den betroffenen Stellen können dann keine Haare mehr nachwachsen. Hier ist die Früherkennung wichtig – denn rechtzeitig erkannt, kann diese Form des Haarverlusts medikamentös behandelt und gestoppt werden.

## **Neue Behandlungsmöglichkeiten bei kreisrundem Haarausfall**

Beim sogenannten „kreisrunden Haarausfall“ (Alopecia areata) bleiben die Haarwurzeln aus unterschiedlichen Gründen in einer verlängerten Ruhephase, ohne abzusterben. Sie können wieder nachwachsen, wenn die zugrundeliegende Ursache überwunden ist. Häufig sind psychosomatische Belastungssituationen der Auslöser. Der kreisrunde Haarausfall kann in manchen Fällen von den namensgebenden einzelnen runden, haarlosen Herden langsam fortschreiten und den gesamten Kopf betreffen (Alopecia totalis). In manchen Fällen betrifft er sogar die ganze Körperbehaarung, dann spricht man von „Alopecia universalis“. Spontanremissionen sind häufig beobachtet worden. Bei chronischen Fällen waren die Behandlungsergebnisse bisher eher dürftig, aber seit etwa einem Jahr sind neue Medikamente verfügbar, die betroffene Haarwurzeln erfolgreich wieder in die Wachstumsphase überführen können.

**Kontakt:**

Univ.-Prof. Dr. Daisy Kopera, EMBA, MEd.  
Leiterin des Zentrums für Ästhetische Medizin  
Univ. Klinik für Dermatologie und Venerologie  
Medizinische Universität Graz  
Tel.: 0316-385-12423  
E-Mail: [daisy.kopera@medunigraz.at](mailto:daisy.kopera@medunigraz.at)

# Friseur:innen als körpernaher Dienstleister und Gesundheitspartner

*Mst. Marcus Eisinger  
Innungsmeister der Landesinnung Wien der Friseure  
Wirtschaftskammer Wien*

Wien, 25. April 2024 – Wenn wir an einen Friseurbesuch denken, assoziieren wir Schönheit, Stil und das Gefühl, verwöhnt zu werden. Doch hinter dem Spiegel und den schicken Frisuren verbirgt sich eine weitere, bisher oft zu wenig beachtete Dimension des Friseurhandwerks: Friseur:innen können als körpernahe Dienstleister auch wichtige Partner im Bereich der Gesundheitsvorsorge sein. Da sie regelmäßig mit der Kopfhaut und den Haaren ihrer Kundschaft arbeiten, können sie diese auf ungewöhnliche Muster im Haarausfall, Hautveränderungen oder andere Anomalien aufmerksam machen.

## **Das Bewusstsein für Hautgesundheit schärfen**

Unabhängig vom Alter kann die Kopfhaut Anzeichen für Gesundheitszustände aufweisen, die möglicherweise von geschulten Friseur:innen erkannt werden können. Dazu zählen neben Verfärbungen und anderen Hautveränderungen auch akute Erkrankungen wie zum Beispiel Pilzinfektionen auf der Kopfhaut. Die Tatsache, dass Hautveränderungen auf der Kopfhaut oft durch die Haare verdeckt werden und von den Betroffenen selbst nur schwer zu bemerken sind, unterstreicht die Rolle von Friseur:innen in der Gesundheitsvorsorge.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass nicht alle Friseur:innen solche Auffälligkeiten erkennen. Nur diejenigen, die für dermatologische Veränderungen sensibilisiert wurden oder womöglich eine professionelle Ausbildung in diesem Bereich absolviert haben, sind entsprechend geschult und in der Lage, ihre Beobachtungen richtig zu deuten und verantwortungsvoll zu handeln. Daher kann es auch für Kund:innen von Vorteil sein, gut ausgebildete Friseur:innen zu wählen,

die nicht nur über technische Fertigkeiten im Friseurhandwerk, sondern auch ein geschärftes Bewusstsein für die Hautgesundheit verfügen.

## **Regelmäßiger Kontakt als Grundlage**

Durch regelmäßige Besuche bei den „Friseur:innen des Vertrauens“ hat diese Berufsgruppe die Gelegenheit, Veränderungen auf der Kopfhaut ihrer Kundschaft im Laufe der Zeit zu beobachten. Dies ist besonders wichtig, da sich manche Hautveränderungen langsam entwickeln und erst im Laufe der Zeit sichtbar werden.

Für Kund:innen – unabhängig von Alter oder Geschlecht – ist es ratsam, sich aktiv über die Gesundheit ihrer Kopfhaut und Haare zu informieren. Fragen zu möglichen Auffälligkeiten oder Veränderungen sollten offen angesprochen werden. Bei verdächtigen Hautveränderungen sollten Friseur:innen unbedingt empfehlen, eine Ärztin oder einen Arzt zu konsultieren.

## **Friseur:innen als Partner und Risikogruppe**

Insgesamt kann eine proaktive Haltung von Kund:innen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Friseur:innen und Hautärzt:innen die Hautgesundheit wesentlich verbessern und dazu beitragen, dass Hautkrankheiten nicht nur erkannt, sondern auch effektiv behandelt werden. Dadurch erweitert sich das traditionelle Bild von Friseur:innen als Stylisten zu wichtigen Partnern für die Hautgesundheit. Diese Entwicklung spiegelt auch die wachsende Anerkennung von körpernahen Dienstleistungen für die allgemeine Gesundheitsvorsorge wider. Indem Friseur:innen sowohl ihre technischen Fähigkeiten als auch ihr Bewusstsein für Gesundheitsfragen stetig erweitern, können sie – neben ihrer primären Rolle als Stylisten – auch eine Rolle in der präventiven Gesundheitsfürsorge ihrer Kundschaft spielen.

Darüber hinaus haben Friseur:innen aufgrund ihres Arbeitsalltags oft selbst ein erhöhtes Risiko für Hauterkrankungen, etwa durch den täglichen Kontakt mit potenziell hautschädigenden Chemikalien. Friseur:innen sollten daher nicht nur auf die Hautgesundheit ihrer Kundschaft achten, sondern ebenso auf ihre eigene.

### **Kontakt:**

Mst. Marcus Eisinger  
Innungsmeister der Landesinnung Wien der Friseure  
Wirtschaftskammer Wien  
Tel.: 0664 2822222  
E-Mail: [marcus@eisinger.coach](mailto:marcus@eisinger.coach)



# Prävention als Schlüssel gegen Hauterkrankungen am Arbeitsplatz

*OA Dr. Daniel Wilfinger*

*Abteilung für Berufskrankheiten und Arbeitsmedizin, Rehabilitationsklinik Tobelbad  
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt*

Wien, 25. April 2024 – Hauterkrankungen stellen in Österreich eine der häufigsten berufsbedingten Erkrankungen dar. Dennoch werden sie oft unterschätzt und viele Betroffene scheuen den Weg zur Fachärztin oder zum Facharzt. Eine frühzeitige Diagnose und gezielte Präventionsmaßnahmen können verhindern, dass Betroffene lange Leidenswege auf sich nehmen müssen und im äußersten Fall ihren erlernten Beruf aufgeben.

## **Friseur:innen haben das höchste Berufsrisiko**

Am häufigsten kommen Hautkrankheiten in Berufen vor, die einen hohen Anteil an Feuchtarbeit voraussetzen und den Kontakt mit Irritantien und potenziellen Allergenen beinhalten. Auch das Tragen von Handschuhen während der Arbeitszeit erhöht das Risiko für Dermatosen. Daher sind die am stärksten gefährdeten Berufsgruppen Friseure und Kosmetiker, gefolgt von Metall- und Reinigungsberufen, dem Baugewerbe, Gesundheitsberufen und der Lebensmittelbranche.

Im Friseurberuf spielen vor allem Allergene aus Haarfärbe- und Blondierungsmitteln, Inhaltsstoffe aus Dauerwellenpräparaten, Konservierungsstoffe und Duftstoffe eine wichtige Rolle. Dennoch ist es auch in diesen gefährdeten Berufen nicht zwingend nötig, die Art der Arbeit zu wechseln, lediglich die auslösenden schädigenden Tätigkeiten müssen dauerhaft vermieden werden.

## Was tun bei Handekzemen?

Meist handelt es sich bei arbeitsbedingten Hauterkrankungen um Kontaktekzeme. Diese manifestieren sich typischerweise an den beruflich exponierten Hautarealen, insbesondere den Händen. Im Lauf des Lebens leiden ca. 15 % der Bevölkerung an einem Handekzem, wovon über die Hälfte beruflich bedingt ist und bei mehr als jedem vierten Betroffenen zu Arbeitsunfähigkeit führt. Dennoch nimmt nur rund die Hälfte der Betroffenen fachärztliche Hilfe in Anspruch.

Handekzeme sind entzündliche, nicht infektiöse Veränderungen an der Haut der Hände. Das Reaktionsmuster „Ekzem“ wird dabei durch ein Nach- und Nebeneinander von Rötung, Bläschen, Exsudation, Papeln und Schuppung als entzündliche Reaktion der Haut definiert. Als Auslöser kommen sowohl externe Einflüsse (allergisch, irritativ) als auch konstitutionelle Faktoren (anlagebedingt) in Betracht.

Damit die Symptome dauerhaft abheilen ist es notwendig, die auslösenden Irritanzen und Allergene zu identifizieren und zu meiden. Eine arbeitsmedizinische Erhebung vor Ort kann Aufschluss über die berufliche Hautbelastung durch Arbeitsstoffe geben. Oft ist auch eine Doppelbelastung im Haushalt und im Beruf maßgeblich für die Ausbildung von chronischen Ekzemen verantwortlich.

Darüber hinaus beinhaltet die Basistherapie des Handekzems immer eine Pflege zur Rückfettung der Haut. Die Behandlungsoptionen reichen von lokalen Therapien mit topischen Kortikosteroiden und Calcineurininhibitoren sowie Phototherapie mit UV-Strahlung bis zu systemischen Therapeutika, die allerdings erst eingesetzt werden, wenn vorangegangene Behandlungsversuche erfolglos geblieben sind.

## Landesweite Präventionsangebote der AUVA

Für die Vorbeugung und Behandlung berufsbedingter Hauterkrankungen bietet die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) österreichweit ein umfassendes Präventionsprogramm für Arbeitnehmer und Arbeitgeber an. Dazu zählen Infofolder für viele Berufsgruppen, betriebliche Beratungen, Mitarbeiterschulungen und Hautschutzseminare, die über Risikofaktoren und individuelle Hautschutzmaßnahmen aufklären. Darüber hinaus werden diagnostische Maßnahmen zur Abklärung der Ursachen durchgeführt und stationäre Aufenthalte in der Rehabilitationsklinik der AUVA in Tobelbad bei Graz angeboten.

**Meldung einer berufsbedingten Hautkrankheit.** Damit Betroffene in das Präventionskonzept aufgenommen werden können, muss eine Meldung an die Unfallversicherung durch den behandelnden Arzt, den Arbeitgeber oder auch die versicherte Person selbst erfolgen. Prinzipiell sind behandelnde Ärztinnen und Ärzte gesetzlich verpflichtet, bei Verdacht auf eine Berufskrankheit eine Berufskrankheiten-Meldung zu stellen. Unabhängig davon gilt der Grundsatz: „Je früher, desto besser.“ Daraufhin wird der Versicherte zu einer ambulanten „Hautsprechstunde“ in definierte Zentren eingeladen, bei der die Ursachen geklärt und eine Therapie eingeleitet wird.

**Ambulante Hautschutzberatung.** Im nächsten Schritt werden die Betroffenen durch hierfür ausgebildete Expertinnen und Experten individuell zum Thema Hautschutz und Hautpflege geschult. Sie erhalten eine an ihre individuelle Exposition angepasste persönliche Schutzausrüstung und werden über Risikofaktoren und deren Vermeidung informiert. Nach einem circa achtwöchigen Arbeitsversuch mit optimierter Schutzausrüstung folgt eine weitere Hautsprechstunde, um gemeinsam den Erfolg der bisherigen Maßnahmen zu bewerten und bei Bedarf das weitere Vorgehen zu besprechen.

**Im Ernstfall: stationärer Aufenthalt.** Sollte das beruflich bedingte chronische Handekzem trotz umfassender Maßnahmen nicht abheilen, wird ein dreiwöchiger stationärer Aufenthalt an der Abteilung für Berufskrankheiten und Arbeitsmedizin der Rehabilitationsklinik Tobelbad bei Graz angeboten. In Tobelbad stehen sämtliche Möglichkeiten der dermatologischen Behandlung und Rehabilitation zur Verfügung und die Betroffenen werden zusätzlich durch Fachpersonen aus der Gesundheitspädagogik, Ergotherapie, Physiotherapie und Psychologie intensiv betreut.

Um die richtigen Maßnahmen zu setzen, werden Arbeitsplatzsimulationen mit optimierter persönlicher Schutzausrüstung an Modellarbeitsplätzen durchgeführt. Das Ziel des Aufenthalts ist, dass die Hautveränderungen abheilen und ein erneutes Auftreten bei Wiedereintritt in den Beruf verhindert wird. Zu diesem Zweck werden die Betroffenen für ein Jahr kontinuierlich nachbetreut, um eventuell erneut auftretende Hautveränderungen bereits frühzeitig zu erkennen und abzufangen.

## **Hautkrankheiten im Fokus der Arbeitsmedizin**

Neben Handekzemen gewinnt auch berufsbedingter Hautkrebs zunehmend an Bedeutung, sowie Psoriasis, die ebenso als Berufskrankheit gelten kann, wenn berufsbedingte Faktoren sie verschärfen. Für einen gesunden Arbeitsplatz ist es entscheidend, das Bewusstsein für berufsbedingte Hauterkrankungen zu stärken und präventive Maßnahmen in den Arbeitsalltag zu integrieren.

### **Kontakt:**

OA Dr. Daniel Wilfinger  
Abteilung für Berufskrankheiten und Arbeitsmedizin  
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Rehabilitationsklinik Tobelbad  
Tel.: 05 9393-53986  
E-Mail: [daniel.wilfinger@auva.at](mailto:daniel.wilfinger@auva.at)

# Vermittlung von Wissen und Steigerung von Gesundheitskompetenz und Lebensfreude

Der Verein big5health hat sich zum Ziel gesetzt, zu unterschiedlichsten Gesundheitsthemen Wissen zu verbreiten, Awareness zu schaffen und die Gesundheitskompetenz aller Beteiligten zu fördern. Das Besondere an big5health: Nicht das Kranksein steht im Vordergrund, sondern wie erfüllt das Leben, trotz Erkrankung, sein kann. „Wir wollen zeigen, dass – und wie – Menschen mit einer chronischen Erkrankung aktiv und selbstbestimmt am Leben teilhaben können und welchen Unterschied gesunde Lebensführung und Lebensfreude ausmachen“, erzählt Karin Duderstadt, seit Gründung des Vereins 2019 im Vorstand.

## **MEINE HAUTGESUNDHEIT**

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) hat big5health 2021 erstmals den ganzen Monat Mai unter das Motto der Hautgesundheit gestellt. 2023 erreichte die Kampagne mit TV-Beiträgen, Berichten in Printmedien, einer eigenen Homepage und Social-Media-Kanäle in Summe mehr als 5 Millionen Menschen in Österreich. Damit ist MEINE HAUTGESUNDHEIT die größte Haut-Awareness-Kampagne des Landes.

## **Fortbildung für medizinische Berufsgruppen**

big5health wurde von der Akademie der Ärzte, der Fortbildungsinstitution der Österreichischen Ärztekammer, als ärztlicher Fortbildungsanbieter zugelassen. big5health ist außerdem zertifizierter Anbieter des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes (ÖGKV) für Online-Kursangebote und Online-Fortbildungsanbieter im Rahmen der Apofortbildung der Österreichischen Apothekerkammer. Im Bereich der dermatologischen Fortbildung bietet big5health unter anderem Webinare und multimediale E-Learning auf der Fortbildungsplattform [www.big5academy.at](http://www.big5academy.at) an.

## Projekt „Schüler für Schüler“

Das Projekt „Schüler für Schüler“ wurde 2020 ins Leben gerufen, um mehr Verständnis für Kinder und Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung zu schaffen, Betroffene vor Benachteiligungen und Ausgrenzung zu schützen und ihnen das Leben im Schulalltag zu erleichtern. In kurzen Videos berichten betroffene Schüler:innen über ihre Erfahrungen. Ergänzend erklären Ärzt:innen die medizinischen Zusammenhänge und geben praktische Tipps für den Schulalltag. Angesprochen werden Mitschüler:innen, Lehrer:innen und Eltern – die gesamte Schulgemeinschaft.

Die Videos geben Einblicke in das Leben mit einer chronischen Erkrankung und helfen, das Gespräch in der Klassengemeinschaft anzustoßen, Scheu und Vorurteile abzulegen und die Solidarität mit Schwächeren zu fördern. Bisher findet man unter [www.schuelerfuerschueler.at](http://www.schuelerfuerschueler.at) Videoserien zu verschiedenen Hauterkrankungen, zu Typ-1-Diabetes, zu erblichen Blutgerinnungsstörungen und zur sexuellen Gesundheit. Der Projektteil „Schüler für Schüler – Diabetes in der Schule“ wurde mit dem „Gerti Reiss Schulungspreis“ 2020 der Österreichischen Diabetes Gesellschaft ausgezeichnet.

Im Themenkreis Hauterkrankungen, realisiert mit Unterstützung der Initiative MEINE HAUTGESUNDHEIT, werden vor allem potenziell stigmatisierende Hauterkrankungen bzw. Hautveränderungen wie Akne, atopische Dermatitis, Hautmale und Vitiligo thematisiert.

### Kontakt:

big5health – Verein für Wissensvermittlung und Steigerung von Gesundheitskompetenz und Lebensfreude bei chronischen Erkrankungen, Wien

Tel.: 0660 845 37 03

E-Mail: [office@big5health.at](mailto:office@big5health.at)

Web: [www.big5health.at](http://www.big5health.at), [www.schuelerfuerschueler.at](http://www.schuelerfuerschueler.at), [www.big5academy.at](http://www.big5academy.at)



## Partner & Sponsoren 2024



ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT  
FÜR DERMATOLOGIE UND VENEROLOGIE  
AUSTRIAN SOCIETY OF  
DERMATOLOGY AND VENEREOLOGY



sanofi



Lilly



Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV)

Österreichische Gesellschaft für Dermatologische Kosmetik und Altersforschung (ÖGDKA)

Landesinnung der Friseure Wien

Sanofi

Leo Pharma

Eli Lilly

Incyte Biosciences